

ÜBERALL IM NIRGENDWO

Neue Gedichte Bd. VII

01 Das Semikolon.....	05
02 Der Tornado.....	06
03 Kite-Surfen.....	07
04 Leichte Kavallerie	08
05 Geschwindigkeitsbeschränkung	09
06 Unwiederbringlich.....	10
07 Unverstanden.....	11
08 Eiserner Steg.....	12
09 Auf der Barke.....	13
10 Binsenweisheit.....	14
11 Reifung.....	15
12 Der Süchtige	16
13 Stress-Symptom.....	17
14 Der Hobbygärtner.....	18
15 Babyfoto.....	19
16 Eingeskannt.....	20
17 Theist.....	22
18 Nordsüd-Gefälle.....	23
19 Pflegefall.....	25
20 Jenseits des Horizonts.....	27

21 Die Schmerzensreiche.....	29
22 Infektion.....	30
23 Geisterstunde.....	32
24 Noahs Planet.....	33
25 Welterbe.....	34
26 Trost.....	35
27 Wechsel und Dauer.....	36
28 Trennung	38
29 So gegen Ende Herbst.....	39
30 Tibetreise.....	40
31 Balanceakt.....	41
32 Winkelzüge.....	42
33 Hitzewallung.....	43
34 Ringeparabel.....	44
35 Solokonzert.....	45
36 ADHS usw.	47
37 Vertrautes Paar	49
38 Eins und alles	50
39 Ganz konkrete Poesie	51
40 Samson.....	52
41 Auf Sommerfrische.....	53
42 <i>Ausgeknockt</i>	54
43 Katzenwäsche.....	55
44 Herbstende.....	56
45 Tagelied.....	57

46 November.....	58
47 Der Gärtner und die Rose.....	59
48 Leibfeindlichkeit.....	60
49 Bruchstellen.....	61
50 Obsession.....	66
51 Berndt der Pfadfinder.....	68
52 Peterle der Große.....	70
53 Selbstreflexion, melancholisch	71
54 Im zoologischen Garten	72
55 Bei Betrachtung einer Kerze	73
56 Olberssches Paradoxon.....	74
57 Doppelmoral	75
58 Schwermut.....	76
59 Ideal und Wirklichkeit	77
60 Heimsuchung	78
61 Das Ende von Etwas.....	79
62 Schlussstrich.....	80
63 Neue Eiszeit	81
64 Ertrinkende	82
65 Zeitenwende.....	83
66 Vom inneren Wert.....	84
67 Große Oper.....	85
68 Nächtliche Kreuzzigung	86
69 Ohne Ausweg.....	87
70 Ornithologisches.....	88

71 Gefahrenmomente.....	89
72 Überholte Geschichte?	90
73 Geflatter und Geschnatter	93
74 Von überzogenen Erwartungen.....,	94
75 Unausgewogen	95
76 Deja vue.....	96
77 Paparazzi	97
78 Befreiungsakt.....	98
79 Gottesgeschenk	99
80 Tierische Eifersucht.....	100
81 Vom Landleben- und sterben.....	102
82 Makrobiotisches.....	103
83 Rentner.....	104
84 Ohne Codewort	105
85 Brettspiel.....	106
86 Alte Schleuse.....	108
87 Goldener Oktober.....	109
88 Lässige Harlekinade.....,	110
89 Ausbruch.....	111
90 Theapie.....	113
91Blackout.....	114
92 Prinzpientreue.....	115
93 Verstellte Zeit	117
94 Entwicklungshilfe.....	118
95 Gefasst.....	119
96 Ende November.....	120
97 Langlauf	121
98 Transvestiten.....	122
99 Alt-neuer Weihnachtsseggen.....	123
100 Aus des Dichters Nähkästchen.....	124

DAS UNVERRÜCKTE SEMIKOLON

In der mitte der zeile steht das semikolon; verbindend den
einen gedanken mit dem anderen;
die erstere idee nicht abhackend von der zweiten –
wie der apodiktisch punkt ;

es ist abbremsend bloß; hinübergleitend in das,
was folgt.

Geschmeidig ist dieses zeichen,
ist der schnittpunkt zweier liebender lippenpaare -

sich einfühlsam berührend
wie im kuss –

eine einheit bildend; doch getrennt.

TORNADO

Gezackte zungen blecken am firmament.

In die geschockte gegend fräst sich ein schneidender rüssel ein;
und der rote hahn
kräht bestialisch
in die heulende nacht.

Für wen oder was rächt er sich?
Rast er bloss blind?
Nur ein schlechtes menschengewissen
sucht im sinnlosen unfug
den strafenden sinn
vielleicht einen apokalyptischer reiter –

Nicht überirdische mächte wirken: es sind naturkräfte;
nicht gewalttätigkeit
kennt des tornados gewalt:
er ist aus sich selbst gewaltig;

keine fügung führt ihn -
über dergleichen kategorien
verfügt er nicht.

Er taucht auf,
er taucht ab,
ohne bewusstsein, dass er da war
und was er hinterlässt:

trümmer und tote.

Er reagiert nur.

Warum sollte er
über uns: gleichermaßen täter wie opfer
weinen?

03

KITE-SURFEN

Eine riesen-banane,
gleitet der schirm
in himmelshöhen
im mächtigen luftstrom;

unter ihm
im gestränge hängt der segler,
im glitschigen anzug
aus neopren:

wer hat da wen im griff?

Bisweilen
straucht die menschenkrabbe
an der wilden gischt
auf den wellen

patscht kopfüber unter ---

findet an seinem rettenden brettchen
dann doch schnellen halt.

Ein herr der elemente
ist der schnaufende also nicht –
in wahrheit: ihr spielball ...

Aber alle am strand haben ihre teuflische freude daran.

04

LEICHTE KAVALLERIE

Das geschirr legt sie ihrem schimmel an;
dann reiten sie in den morgen hinaus,
das zaumzeug bewegt sie kaum;
er weiß, der gute kerl, schon allein:
wohin.

Über stock und stein geht es
wie im kinderlied –
in beider frühzeit hat sie ihn einmal
geschickt voltigiert;
das ist schon viele jahre ,
viele rennen und siege her;
noch sitzt sie aufrecht und fest im sattel –
und er hält zwischen trab und galopp,
gut mit.

Ein greiser trophäenjäger ist er;
Und sie, mit ihrem zopf hinten,
seine ergraute vertraute stute;
die zwei haben noch lange nicht
abgehalftert.

Manchmal schnaubt er auf –
voll übermut -
und klappert mit seiner kandarre;
denn sie hat die peitsche gezückt,
aber nicht gegen ihn –
nur gegen den vergänglichen
wind.

05

GESCHWINDIGKEITSBESCHRÄNKUNG

Freie fahrt dem tüchtigen!
Wo bleiben die grünen ampeln ? –
Die ständig rote welle nervt!
Immer nur schilder, vorschriften, erläuterungen;
tausend initiativen liefern so einfach ins leere ...

Neulich fuhr er ohne unrechtsbewusstsein,
ohne gutgemeinten gurt,
eine absolut einsame,
unbeachtete strecke;
volle kraft voraus ...!

... war in der falle, ohne dass er dies wusste;
irgend ein geldschneidender apparat
hatte ihn mit dem radarauge erfasst;
wie er dann, tage später,
dem amtsbrief entnahm.

Voller resignation hat er das strafmandat,
eine nicht mindere summe, bezahlt:
sich *nicht* dagegen erhoben;
erhobenen hauptes den minuspunkten
für sich, heroisch entschlossen, den garaus gemacht:

diese straße wird er zukünftig ächten –
so viel selbstachtung besitzt er immerhin
noch.

UNWIEDERBRINGLICH

Gestern ist der luftballon-mann mit den flatternden gummifiguren,
den silberdelphinen, bunten fischen, häschen und jumbos ,
von einem windstoß jäh erfasst,
über die fussgängerzone hinwegsegelt :
ein fliegender robert –
an der mitgerissenen stange -
jedenfalls behauptet dies der hilflose papa.

Und die kleine prinzessin am arm der mutter
weint nun, zusammenbrechend fast, bitterlich:
denn mit ihrem heiß ersehnt aufblase-kätzchen,
ist der fremde händler
spurlos verschwunden.

Warum haben die eltern
das poussierliche tier vorgestern nicht gleich
gekauft... sondern gezögert?
Nun ist es fort - auf nimmer wiedersehen;

und auch oma kann das mädchen nicht trösten;
allmählich verrinnen die tränen –
... auf und davon ...
unwiederbringlich, was mädchentraum war,
wird das trauma der künftigen frau.

Ach, diese unendliche suche
nach dem entrückten luftballon-mann
und dem poussierlichen kätzchen:
eine trauer, die sie niemals verliert.

UNVERSTANDEN

Schon die worte sind nicht aus seiner welt,
geschweige denn ihre gedanken,
denke genannt;
überall singt und klingt es
nicht in seinem rhythmus:
dance, nicht tanz;
famous heißt es; nicht: bekannt
smoothy statt beliebt
spitze ist etwas, nicht ausgezeichnet;
als *bloßer killer* gilt der bisher bewunderte held;

Sprachlos ist er über die lose sprache ...
Eine völlig andere generation geriert sich da!

Und keiner holt ihn mehr über – zu sich:
er ist als typ überholt;
in einem tempo überspielt man ihn,
das ihn verletzt auf der strecke liegen lässt;
in der fülle ist alles nur mit sich selbst vernetzt –
als leere empfindet er diese lebensart;
in der hitze ihrer gefechte nimmt er nur: kälte wahr;
plattitüden: keine tiefe;
lüge und wahrheit werden immer mehr eines.

Sicherlich wünschen diese *verblasenen* sich,
er möge so bald wie möglich *verblassen* ...

DER EISERNE STEG

Der kleine schlosshaken ist zugeschnappt;
der schlüssel liegt auf dem boden des flusses,
nun hängt ihr versprechen am brückengeländer.

Hand in hand gehen sie weiter,
bleiben gelegentlich stehen,
sich ertastend,
suchend
sich küssend.

Ob die liebe nie rostet?

Ob unter so vielen erwartungen:
der eiserne steg, zu schwer geworden,
nicht doch einmal zusammenbricht?

09

AUF DER BARKE

I

Nächtliche ausflugsfahrt auf dem main:
farbige diamanten leuchten auf,
das ufer der wolkenkratzer funkelt;

langsam gleitet das schiff von brücke zu brücke,
an den stahlpylonen werfen wir schatten;

am wendepunkt
schimmern die sterne am firmament:

Gottlob ist unseren flimmernden herzen
bescheidene rückkehr gewährt.

II

Am dom geht es wieder vorbei;
aus ruhenden gewölben
leuchtet sein ewiges licht;

eine ferne glocke antwortet
der *anderen* fernen
in leisem gesang;

den finsternen kai erreichen wir
mit strahlenden augen,
zur rückkehr nachhause -

glühwürmchen gleich.

10

BINSENWEISHEITEN

Es bricht das sonnengold
stets durch die düstere wolkenwelt;

verbrauchte luft reinigt
frischer wind;

nässe folgt gewiss
der trockenheit.

Es geht der krug zum brunnen,
bis er bricht;

allzu rasches
ist bald erlahmt;

vorsorge ist der nachsorge
liebstes kind.

Weil sonst alles,
mit uns zusammen,
in die binsen geht ...

11

REIFUNG

Abertausend häutungen, tag um tag,
die meisten schmerzlich;
wie gerne führe sie endgültig aus ihrer haut -
aus dem konkon der verstrickungen:
zu sich selbst.

Wann ist sie keine larve mehr,
wann schmetterling?

Geduld nur – geduld:
geduld mit sich selbst.

Nun eitern die enttäuschungen aus;
sie schöpft kraft - gerade aus ihrer schwäche;
freut sich des tals;
allmählich blüht es um sie her.

Sie drängt nicht mehr auf die gipfel;
zufrieden mit sich
und dem rinnsal, das sie nährt,
erkennt sie sich als dessen frucht.

12

DER SÜCHTIGE

... im kauf-kick eilt er dann
bis zur kasse;
hat alles an sich gerafft;
gibt dafür sein plastikgeld
- qual und lust in fluktuierender inflation.

Ausgebrannt, fast abgebrannt,
schleppt er sich ab
mit schwerem plunder, tand;
hat längst nicht genug:
genügt sich keineswegs selbst.

Autowärts wuchtet er im rollwagen
die schweren taschen,
fühlt ich sich als leichtgewicht;
spürt im innern genau:
stets macht die fülle ihn leer.

Er weiß nicht: was nur sucht er
in seiner sucht?

STRESS-SYMPTOME

Warum: hat man es eilig,
wird das warten so lang?
Welcher zeitgeist ist es, der die wege blockiert?

Zum beispiel am abgelegenen bahnübergang :
erweist sich die schranke
als ignorantes hindernis.

Und - schließlich gehoben: ist vorn
dieses schleichende auto:
mit einem fahrer ohne gefühl höhere geschwindigkeit.

Heute ist wirklich alles vertrackt:
der kuli fällt in die spalte
zwischen fahrersessel und kupplung;

nicht mehr greifbar - unbegreiflich -
auch der schlüssel zum tag:
die scheckkarte, ist vergessen oder verlegt ...

Aufgepasst also ---
dass man - von engpass zu engpass -
sich nicht selbst einmal verpasst ...

14

DER HOBBYGÄRTNER

Der kleine mückenstich durch das karierte hemd
in seine haut ---
am gartentor rubbelt er seinen rücken
wie ein elefant am kahlen baum.

Mit scharfer heckenschere
war er friseur der wuchernden efeuwand –
schnipp – schnapp –
mehrere körbe voller rapunzelhaar!

Kein zweifel: die natur
hat sich an ihm jäh gerächt.
mit diesem giftigem biss
hinterrücks in seinen rücken

Verzweifelt verdreht er den körper
mit selbstheilender spucke.
Wie nur bekommt er den zeigefinger
auf den vertrackt juckenden punkt... ?

15

BABY-FOTO

Saugen an papas behaarter brust,
eingeflochten ins warme nest;

nur – schlummern...
beide: allem enthoben –

bloße geborgenheit;
sich keiner richtung bewusst –
keinem oben, keinem unten,
keiner tiefe, keiner höhe;
kein rechts, kein links;
urvertraue nur –

vater und töchterchen –

keine umgekehrte pieta -
hoffentlich ;

beide dem leben
hingegen –

ganz ohne schmerz.

EINGESKANNT

I
Ein kleiner avatar,
- sein besseres ich –
steht er auf seinem schreibtisch
achtzehn zentimeter groß
als drei-d-figur,
die glieder eins-zu-eins
und täuschend echt,

anders als sein
schlechteres ich :
der großen kerl ,
der da am laptop brütet
emails tippend
in die weite welt
ihn umringender realitäten.

Wann ist er eigentlich ganz *er*?
Recht abgenutzt – oder zurechtgestutzt?

II

Wie angenehm:

tippend tauscht er alles aus;
statt schriffsatz: prospekte;
statt fehl-accounts: die formationen ferner berge;
statt tabellen: tafelfreuden;
abskrollen schöner frauenbusen
im entblößten internet:

Er surft davon...

... stürzt schließlich ab ...
ex für das excel...

Wechsel
vonnöten auf der datenbank!

Wie unangenehm:
der zeitverlust.

Ein wenig wiedergewonnen aber
hatte er sich.

Jetzt klappt er lieber den lästigen laptop zu.

17

THEIST

Gaia gärt,
abertausend vulkane toben sich aus:
ihre brüste:
tornados tosen in lobgesängen;
gottes gedanken
werden rasant
manifest.

niederbröckelnde vielfalt
im großen,
im kleinen;
bizarreste landschaften –
groteskes getier;

nichts,
das es nicht gibt
an farben, formen, figuren;
die logik der absurditäten
feiert fröhliche urständ:
aus all dem wust sprießt bewusstsein.

Ob ein dankender kniefall
des denkenden wesens
als ehrengeste wirklich genügt:
ein wortloses gebet,
ein hauch hinein ins unbegreifliche
anbiederungslos an all das,
was so unaussprechlich ist ... ?

18

NORD-SÜD-GEFÄLLE

I

Die kinder der kriege der welt:
unbehaust und unbehütet
hungern sie dem tod entgegen:

krankheiten und kränkungen
löschen sie aus.

Ob *care*-pakete den genügsamen
genügen;
ob überweisungen
vom caritativen konto?

Armer kontinent schwarzafrika!
Reiche weiße- westen-welt! ...

II

Die wüsten des globus bewässern wir ihnen
aus schmutziger quelle: mit angeblich nicht stinkendem geld:

- tischlein deck dich -

gehehlte hirse - geraubten reis
reichen wir an die ringsum gepeinigten parias zurück :

- goldesel streck dich –

aus kakao wird blutiger kot,
kein süßer bissen: nur bitterer brei :

- knüppel aus dem sack...

III

Welches erbärmliche erbarmen
können die verdammten der erde erwarten -
von den satten übersättigten:
von uns?

Auf den engen einbahnstraßen des mitleids
versuchen wir kleinen handlager geheuchelter gerechtigkeit
mit humaner handreichung
das bestes - unser schlechtestes:

kühle almosen -
zur aufrechterhaltung
unseres sonnigen gemüts ...

PFLEGEFALL

Hat er sich wirklich vertan –
statt des wuchernden barts an der wange
betastet er jetzt dessen stoppeln ;
noch ist er, *seinem* alter entsprechend,
in erstaunlich adrettem zustand;
 zwar: wenn er sich bückt,
 knackst es bisweilen,
 gar nicht mehr knackig,
 in seinem skelett.

Auch spannt sich erfreulich straff
seine von weichem creme überzogene haut;
er wäre aber gewiss: ein blinder narziss
vor dem spiegel, sähe er nicht in seinem gesicht
die die furchen und falten;
 den früheren männerlook
 wird er nicht finden;
 duftwasser aber bestimmt,
 wenngleich nicht aus dem quell quicken lebens.

Auf dem kopf glänzt schon länger die glatze,
die stirn ist mit kreuzworträtseln
und kniffligen rechenaufgäbchen gefüllt,
gegen die langsamkeit im gehirn,
die abbröckelnden erinnerungsstellen;
 er tut, was er kann,
 in pillenform
 gegen silberhaar auf der brust
 und merklichen triebe-verlust

Leider, leider: ist er der *alte* junge nicht mehr –
der größte im leben;
mit allmählich verkleinerter passform
räkelt er sich hoch am lebensstrick,
der da noch – einladend - vor ihm hängt;
streckt sich empor –
mit magerem biceps -
und balanciert hin- und her
als hinge er an absteigendem ast.

20

JENSEITS DES HORIZONTS

... scherben,
herausgefräst aus dem erschreckten - *woher?*

figuren,
gewagt in gekrümmten räumen

als identitäten - *wozu?*

gläserne bedeutungen
für zerbrechende träume?

... leben, eingraviert in die fossilie *zeit*;

alles im fluss,
weil es muss -

konkret und abstrakt:
relation und fakt;

anfang und schluss;

sich spüren: genuss,

Wie es blitzt – zugespitzt ---

wie es erlischt, wie es verglimmt,
gibt und nimmt ---

sich niemals verliert,
nach neuem giert;

leicht und zugleich schwer
voll und zugleich leer;

nichts
und doch *mehr ...*

verwirbelt zum loch:
und *geschlossen* doch;

gleitend sich weitend;

dunkler strom
im diamanten-dom;

kraft , wille, tat –:
liebe, hoffnung, verrat -

chaos und symetrie;

auflösung - - -

... energie ...

21

DIE SCHMERZENSREICHE

Was da in ihrem inneren auftaut
wie ein eisblock –
im hitzestrom des wundbrands:
es ist kein embryo , das ist gewiss.
Erschöpft ist sie - ausgeschabt ...-
diese verdammte zyste!

Ihr schoß, den sie verdammt –
er blutet noch:
sie streckt sich nicht mehr nach der decke;
ohne deckung liegt sie da,
gewichtlos – und sich selbst zur last.

Von tränen feucht sind die augen
der erwachsenen kinder,
ihres verstummten mannes:
Gibt sie sich auf,
hat sie - keine aufgabe mehr;
diese wehmut der schwindenden kraft !

Wie eine puppe liegt sie da,
mit starrer miene:
bis sie sich – am milden tropf –
gänzlich verpuppt –

abgetrieben

INFEKTION

Aufrecht hält den gekrümmten
nur noch sein schrei nach der lindernden tablette;
wann kommt sie: – kommt sie – kommt sie nicht??

... dieser brennende dämon in seinem bauch;
wann würgt er ihn aus?
- welche gipfel - trepp auf, trepp ab -
sind *noch* zu ersteigen ...?
Auf dass er diesen schrecklichen ballast abwirft ins tiefe tal ... !
Jeglicher schuld - und das hier ist die strafe dafür -
wird er sich, erbarmungslos hämmernden gehirns, immer mehr bewusst.

Er kriecht am boden, rollt sich an teppichen ab:
Nein – nein – nein: wimmert er:
Verspricht, wenn bloß die rettung naht –
umkehr und zukünftige besserung,
wenn er je noch zukunft erlebt...
Und er verflucht sich und jedes jemals misslungene wortspiel.

Die situation als solche ist durchaus nicht lustig –
und poetisch - ist dieses alles: tausendfach nicht !!

Dass man so: bloß jammernde kreatur werden kann ...
Wie mag es unschuldig gefolterten ergehen?
Die textur des leidens ist unsäglich.
Aufhören – aufhören –
Wann endlich erreicht ihn
die angemessene, abgemessene medizin?

Er bricht aus sich aus –
mit und ohne spülung –
und liegt, kadavergleich, neben der toilette.

Wenn er nur schlafen könnte – er kann es nicht –
Auch ein stoßgebet an eine übergeordnete macht
bringt keinerlei erlösende hilfe:
Er verbeißt sich in das zentrum der schmerzen,
hat zum aufjapsen kaum noch die kraft --- ---
Er schläft ein.

Bis er wieder aufwacht – als seine eigene nachgeburt –
wehe den wehen !

23

GEISTERSTUNDE

Nächtliche geräusche, das ungewisse bereichernd:
nah – der dumpfe pulsschlag, das atmen der lungen;
fern - das rauschen der züge, der flugzeugmotoren;

in der stille dazwischen: ein spitzer tinitus;
im gähnenden gaumen sprudelt ein quell auf
und versiegt;

der körper glüht; müdigkeit;
ein kühlender luftstrom lindert
den gewendeten rücken;

zwei große engel mit fledermausflügeln
schleppen, hinten und vorn, die schlafende barschaft
dem allmählich aufdämmernden morgen entgegen.

Das gerippe steht auf –
unversehrt.

24

NOAHS PLANET

Die arche noah schwebt im all,
trägt mit sich von jedmöglicher gattung
eine paarschaft getier.

Alles fügt sich an seinen platz;
nur der mensch
ist *verrückt*.

Als kapitän
spielt er sich auf
mit seinem geistesgewicht.

Es wäre am besten,
man setzte ihn aus:
auf den mond, auf den mars, oder anderswo im sternensee.

Mag er dort weiter suchen,
was er *höhere zwecke*
nennt.

Ruhelos macht er die erde
zu seiner galere,
setzt er sich selbst auf den grund.

Es gibt keine flut – nur *ihn* als fluch;
dass man ihn aussetzt, den aussätzigen:
wäre am besten.

Die arche noah schwebt im all,
trägt mit sich von jedmöglichem gattung
ein bisschen getier.

Nur der mensch stieß
sich selbst aus der osmose;
löste - kein embryo mehr - sich von seinem schlauch.

25

WELTERBE

Die götterstatuen am ende der straße,
verehren die mönche, bestaunt die schar der touristen;
über die reste verbrannter erde
den tempel hinan,
der einst zu den himmlischen führte!

Gesprengte heilige werfen schatten
aus einer vorletzten, nicht letzten schlacht;
sie bewahren haltung trotz fehlender glieder:
der schöne kopflose torso,
die tänzerin ohne brust ,
balancierend auf durchschossenen beinen ...

Vernichtung und gewalt sind rasende kraken:
wie die welt so alt.

Und die kunst mit dem bild der harmonie –
... zerfällt.

Statt besonnener ehrfurcht - brutalste ekstase
voller hass : von küste zu küste -
von den würdigsten stätten am berg
zu den edelsten palästen am fluss;
wie jetzt: jüngst – kaum zu fassen - in aleppo - - -

Was werden die nächsten generationen
noch erben ...?

In unheil und leid:
schmutz, schutt - und hoffnungsscherben ...

26

TROST

Im dunklen traumfänger dämmert der falter,
die flügel zusammengengepresst,
vom nachtfrost
erstarrt.

Geduld –
bald öffnet er sich –
ein pfauenauge, mit wimpernaufschlag
das der sonne, geblendet,
entgegenschwingt -

tag um tag
für einige wärmende stunden,

bevor die mürrische kälte
ihn wieder jedesmal wieder erfasst.

WECHSEL UND DAUER

1

Die birken am alleen-rand
zeigen die richtung –
geradenwegs
ins gleißende zentrum der sonne;
wie sehnt sich der tag,
nach seiner dunklen gespielin,
mit nichts gewandet
als nur dem sternen-diadem.

Die nachtigall
verließ schon lange ihr nest;
im schatten der silbereichen
blinzelt die uralte eule
dem bleichen mondgesicht zu;
zelle begegnet der zelle;
fein gewobenes lebensgespinst
im säuselnden wind.

Von den lurchen
schimmert im schilf der laich;
modrige flecken in pilzen und schwämmen
gewähren wiedergebären:
beim atmen des licht
verliert sich nichts;
bleibt alles bestehen
im magischen wehen

2

Am abendstrand dort
wechseln die dünen den ort,
kehren bald wieder :
stets auf und nieder.

So wie die sonne sich legt –
und doch nicht versinkt;

so wie das licht trinkt:
dunkel und hell
aus jenem quell,

der alles bewegt.

3

Groß glaubt sich die erde,
das kleine gewimmel,
vor der roten orange
am blauen himmel.

Und ist doch selbst nur,
auf weiter flur,
in winziger bucht,
ein samenkorn
vom samenkorn
des samenkorns
einer riesigen, unfaßlichen frucht.

TRENNUNG

Dein letzter brief war nicht elektronisch verfasst:
mit deiner eigenen handschrift, unausgedruckt zu empfangen,
schriebst du ihn: ein gekritzelt bedrückender worte;
als notiz liegt er vor mir,
als ziemlich linke post von dir.

Deinen abschied hast du mir nicht eingetippt
in das kleine *display* meines *smartphons*
mit der verzierung der vieles *smilies* und herzen;
die sind nun wohl alle: konfisziert;
und jeden empfang zwischen uns hast du
auf stumm gestellt;
ich kann nicht einmal mehr weinen.
Dein schreiben *liegt mir vor...*
– vor mir: ganz zerknüllt.

Und doch wartet mein ohr, noch immer vergeblich ,
auf den erlösenden klingelton,
weil die taube, den zettel im schnabel nicht kommt:
mit dem schriftzug:
dass das alles nicht wahr ist,
dass das alles nicht gilt ...
Ich gäbe dir zehntausend *likes* dafür !

Ach, wäre das W-Lan zwischen uns wieder gut!

29

SO ETWA ENDE HERBST

Nun kommt er schneller als gedacht -
der raue vorbote des winters;
braun verfärbt sich blatt um blatt;
kastanien liegen unter fröstelnden bäumen,
aufgebrochen die spitzigen panzer;
traurige astern erstarren im reif.

In den heizungsanlagen der häuser
geht es hoch her:
wärme gluckert und knackst –
rheumatisches gebälk;
pullover und jacken purzeln aus schränken;
gänsehaut freut sich auf linderung.

Gläser laden süffig und trüb
zu federweißem mit würziger quiche;
die blockflöte in ihrer blackbox
räkelt sich im langsamen takt
einer fast vergessenen weihnachtsmelodie,
zur wiederaufnahme endlich befreit.

Noch schlottern die drachen hoch droben im sturm
mit abgerissenen schwänzen;
letzte singende kraniche grüßen
auf ihrem emigrationsflug ins südliche land;
so etwa: ende herbst ist es;
und plötzlich unangenehm kalt.

30

TIBET-REISE

Das leise vibrieren der schalen
auf verhärter haut:
alle knoten lösen sich
– im feinen klang -

mit dem odem
von leichtigkeit
füllt sich langsam
das schwere haupt;
geheiltes blut
rieselt verjüngt
aus magischen quellen:
neugeburt;

ganz lotosblüte,
wiegt sich der leib
in die bahnen
ferner planeten;
sanfter klöppelschlag
ent-erdet
den geist:
seelenverwandschaft
auf dem teppich
der töne;

tibet, ganz nah,
liegt im inneren
(des psychologischen instituts).

BALANCE -AKT

Ja ! brüllt der fressmenschen in ihm;
der verweigerungsmensch in ihm schreit: nein !
Heißhunger und entsagung -
die waagschalen in seinem körper:
regelmäßig kippen sie um ...

Durch den aufquellenden brei-berg
schlingt er sich durch – voller gier;
nur ein winziges schlückchen,
mit widerwillen geschlürft,
garantiert ihm gerade noch
einen rest existenz.

In der phase der fetten jahre
haben ihn, ungezügelt,
die lüste im griff;
in der ära der anaroxie
gibt er, dürr, den löffel fast ab.
Aber er hat es nicht anders verdient!

Was nur sucht er in seinen süchten?
Immer wieder in die fallen tappend,
bleibt in jedem falle
der nachgeschmack bitter...
... verbissen – zerrissen –
unausgewogen, sich selbst eine last:

So oder so sieht er sich: ohne inneres maß

WINKELZÜGE

Von g8 rückt der schwarze springer
seinem widerpart auf das feld;
der, von c5 , kassiert
den zweiten rappen in b4;

worauf sodann
von d7 der blasse läufer
der schwarzen dame nicht etwa den hof macht,
sondern gardee eröffnet;

ihr angeschossener turm
ermöglicht ihr: sichere abwehr;
und, in taktischer wendung, bietet sie
plötzlich dem oberhaupt der feindlichen bauern,
dem weißen könig:

schach;

der rückt nur
sein einzig noch mögliches quadrat vor
und bewirkt ---

ein remie:
für die nächsten partie;

im regelfall
bilden auf beiden seiten
die truppen, gleich welcher couleur,
das gros aller opfer.

Welche mächte spielen da miteinander
vermittels ihrer jeweils invisible hand ... ?

33

RINGE-PARABEL

Zu diesem edelstein ist seine asche gepresst –
ein diamant der schönsten erinnerungen
in der vitrine.

Wie lange wird sie ihn noch verehren?
Gewiss nicht: *..über tausend tausend jahr..*

So lange: bis auch *ihr* finger erstarrt
mit jenem hochzeitsring,
den er: *ihr* aufsteckte;
und ihr leib zerbröselt zu asche.

Der weise richter,
vor dem beide dann stehen,
schmiedet gewiss
sie wieder zusammen;

denn ihre hochkarätige liebe
war *echt*.

34

HIRNSCHLAG

Die fröhliche einfalt
ist ihr geblieben von kleinauf;
arglos öffnet die alte die haustür
dem schönen jüngling
mit dem neffengesicht
und dem vorgeschobenen brief,
den er ihr wie eine frohe botschaft
entgegenhält -

Es kann nur der neue postbote sein ...
dann der brutale faustschlag
auf ihr ergrautes haupt;
sie sinkt auf die kacheln;
aus der wohnung raubt er
ihren wertvollen schmuck,
ihr letztes geld,
die letzte „bahrschaft“ gleichsam.

Dass engel so teuflisch sind,
kann sie nicht fassen;
ans krankenhausbett gefesselt
schluchzt sie, gelähmt:
Er war doch noch fast so jung
wie ein kind

SOLO-KONZERT

Da war doch ein schatten im raum,
kaum einen augenschlag lang - aus vergangener zeit,
weit über jahrzehnte hinweg:
der clip im gedächtnis - mit dem alten
und seiner traurigen geige;

eine vielfach zerkratzte melodie
jault auf vor halb verbogenem ständer;
kreislers *liebesfreud und liebesleid*;
klingt alles auch hochverstimmt –
er ist in hochstimmung;
unter dem bauch die trainingshose
verschiebt sich und rutscht;

doch das kinn mit dem tuch
hat die komposition fest im griff;
und das schönberg-ähnliche flagiolett
konkurriert, offensichtlich gnadenlos,
mit paganinis aufmüpfiger heiterkeit;
wer wollte da becmesserisch sein;
aufrechte haltung ist alles.

Welche karriere opferte er
auf dem altar seiner generation !
Zwei weltkriege haben ihn bitter gemacht -
im ersten, nahezu unverletzt: noch jung:
im zweiten der schuss in die lunge –
gottlob gut repariert;
schlachtenwahn und seelische wunden:
als überlebender, dann in der etappe,
glück gehabt, wie millionen *nicht* ...

...hat im umgang mit ihm
es den anderen nicht leicht gemacht –
mit dieser sudeten-sturheit und altershärte,
mißtrauen gegen alle und alles,
seinem immer aufflackernden neid -
ja, auch seine vereinnahmende fürsorge
geriet ihm, tragisch genug,
zum misslungenen, abgewehrten kuss.

Nie richtig kind konnte er sein,
nur dominiert von der notwendigkeit zu überleben;
reves d' amour im kannonendonner;
in den schrägen tönen seines peinlichen recitals
drückt sich aus - wie weich,
wie zerbrechlich: er eigentlich ist
– *chanson melachonique* ...

Es war, gewiss, sein schatten im raum,
kaum einen augenschlag lang,
aus vergangener zeit:
weit über einige jahrzehnte hinweg,
eigentlich längst schon verdrängt ...

ADHS USW.

I

Auf dem pfauenkissen: pfauenthron
der familienprinz hockend, gar kaiserlich;
seine kulis erfüllen ihm alle wünsche,
zuförderst die mutter des knaben,
sonst zetert er!

Hochbegabt reitet der jüngling
auf seinem i-q-grad
wie auf hohem ross;
absturzgefährdet stets,
befangen in seiner babylonischen gefangenschaft.

Dort wo er plötzlich nicht mehr mitte ist,
wird er zum wunden punkt:
alle verwundend, selbst wund;
wenn die fürsorglichen, überforderten,
nicht mehr für ihn kämpfen,

Im abstellraum abgestorbener emotionen
ist er ein könig ohne land:
wo seine verzogenheit nicht mehr zieht,
keine trabanten mehr um ihn kreisen,
wo er verkannt wird: gekränkt, missachtet, :

Verbittert sammelt er die ausgebrochenen zacken
aus seiner spitzen krone;
depression hat seine seele erfasst;
sein herrliches, herrisches selbstbild verblasst –
und wenn er wild um sich beißt, verletzt er nur sich.

Wehe dem armen,
den niemand mehr umarmen mag ...

II

Der zappelphilipp am eßtisch
hat schon *geschärft*
uns alle: eltern, geschwister, freunde,
auch besucher - genervt.

Hat immer als erster den braten gerochen,
hat uns in alles hineingesprochen
hat die kostbarsten teller zerbrochen,
im übermut sogar mit der gabel gestochen.

Hat sich nie konzentriert,
hat sich vor arbeit geziert,
hat stets in die wolken gestiert,
war der kerl, der alle sachen verliert.

Nein, er gab niemals ruh,
schloß sogar nachts die augen nicht zu;
war immer unpässig im kommen,
hat sich ungefragt auch fremdes genommen.

Ja, ... sein plötzliches ausrasten...
wie wir alle es hassten:
zur weißglut konnte er einen bringen
mit seiner weißglut in sensiblen dingen.

Nun ist er, trotz rethalin,
plötzlich für immer dahin:
Es passte der gehetzte natürlich nicht auf:
und ein auto fuhr einfach so auf ihn drauf.

Jetzt ist zwar wieder ordnung im haus;
dass der philipp fehlt,
macht uns aber nun –
doch schon etwas aus ...

VERTRAUTES PAAR

Aufgedeckt aneinandergeschmiegt:
mit der morgenkühle verlässt sie die gemeinsame wärme;
der erste sonnenstrahl ruht
auf ihren blößen;

die nächtliche nähe löst sich auf
in der allmählich verblassenden dämmerung;
klarheit tritt ein.

Der alltag bricht an mit seinen trennungen –
die zuwendung erlischt:

wie nach dem heißhunger
der appetit.

EIN UND ALLES

Insekten und würmer
krabbeln am teich;
doch ist *noch größer* das reich
der mikroben;

noch *kleinere* winzlinge toben
da unten:
den sternern , den galaxien gleich:
ganz hoch oben.

In jedem biotop wimmelt gottes lob,
nistet ein floh irgendwo -
in seinem bart, in seinem pelz;
ihm gefällt´s.

In allen möglichen lücken
der natur
blitzt die spur
seines geistes - voll entzücken.

Im großen und kleinen,
in belebtem, in steinen,
in tausenden dimensionen
liebt er zu wohnen:
über allem natürlich zu thronen..

Nur einen wimpernschlag lang
lebt er *in uns*,
im *uns* zugewiesenen raum;
wir sind am saum der zeit

GANZ KONKRETE POESIE

I

Die blätter fallen nicht - wie bei *rilke* - *von* weit ,
sondern dicht über dem weg;
überwindung kostet es, sie fortzurechen,
zur überwinterung als kompost;
der preis des sommers ist dieses modrige braun.
Ob dabei gottes große handschale hilft?

Er jedenfalls spürt schon die kleinen schwielen;
und vor allem den rücken - als teil seines skeletts:
– da muss er nun durch...
das einzige, was fällt, sind die tropfen
auf seiner stirn – *schillers* rinnender heißer schweiß -
auf den bereits frostigen boden.

II

Dass er einmal im jahr den garten
Für die kalte jahreszeit zurechtputzt,
ist schon in ordnung;
sein haus, das verbaute, ist nun gut bestellt;
die letzte birne am baum gärt vor sich hin;
niemand wird sie mehr essen:
kein wispern zu hören im kahlen *fontane*-baum;
wer äße schon gern: molsches obst.

III

Einer eMail (nämlich der übersehene rechnung)
ist noch eine antwort zu geben,
bevor er mit seiner alten gattin spazierengeht
in den benachbarten park, in den alleen:
was seit jahren abends ihr ritus ist:

Keine romantischen flausen im kopf sind es,
die sie treiben, keine selbstverliebte melancholie;
pflicht zur gesundtheit ist es:
Wer weiß, was der nächste tag noch alles bringt -
an: prosa, nicht an: abgehobener dichtung ...

SAMSON

So ein mächtiger kraftprotz
ist er schon längst nicht mehr:
 statt langer löwenmähne
 trägt er blanke glatze;
sein augenlicht hat er, wie blendet,
 an seine brillengläser verloren –
 mit hoher dioptrinzahl.

Die welt , seine mitarbeiter, seine frauen,
haben ihn ganz schön kirre gemacht;
 besonders die letzte,
 diese betrügerische dalilah,
für die nun das nachgelassene konto gilt.

Gefesselt ist er ans krankenhausbett,
 an die säule des tropfs;
er setzt - jetzt
alles auf *einen* punkt:
 den endgültigen einsturz des tempels:
sein lebenswerk,
bar jeglicher übergeordneter illusionen.

Er rüttelt sich und schüttelt sich:
 alles bröckelt dahin;
so begräbt er, in finalem aufbäumungsakt,
 sich selbst -
 inmitten all seiner widersacher:
 diesen verdammten philistern!

41

AUF SOMMERFRISCHE

Mit feinem strohhalm saugt sie
den kühlenden saft in sich
auf- und niederpumpend wie ein insekt.
Wie das erlabende nass sich in ihr verströmt -
ganz zuckerpuppe wird sie,
mit ihren schönen fesseln und beinen,
den bebenden brüsten:
mehr – und immer mehr davon!

Begierig packt sie den tiger in ihren tank,
bis zum angemessenen anschlag;
gertenschlankes schmusekätzchen ...
Dann fliegt die süße biene
wieder eilends davon,
zum nächsten *date* auf intmem balkon;
und verdreht den bauchenden männern
die steif ausgestreckten roten köpfe.

42

AUSGEKNOCKT

Im schulterchluss mit dem schmerz
kämpft er gegen sich an,
 gegen sein pochendes herz;
 gegen dumpfes unbehagen;
 gegen die angst vor dem versagen;
 gegen gefühle von minderwertigkeit;
 gegen finales *k.o.*-
in diesem ewigen *fight*.

Harte bandagen:
die er da an seinen gelenken verspürt;
 er braucht sie zum entscheidenden gegenschlag,
 jetzt oder nie - sein letzter tag!
 Sonst wird er selbst fürchterlich vorgeführt ;
 sonst liegt er endgültig ausgebootet danieder
 sonst wird er als erster ausgezählt
 fix und fertig -
wenn er die weich-ei-berührungen wählt.

 Ja, ein zwiespältiges ding
 ist es mit der rücksicht im ring;
 geringste schwächen
 werden sich rächen ...

„Ich oder du“, schreit es in seinem gehirn
bei jedem hieb - auf des gegners schwitzende stirn.

Nun geht er mit schmerzenden hoden
 unmännlich zu boden...
erhebt sich – mit gewaltiger kraft –

schlägt noch einmal fest zu wie ein tiger
 – bleibt sieger ---

Er hat es wieder geschafft !

KATZENWÄSCHE

Mit ihrer kuschel-antenne, dem schwanz ,
wedelt sie, plötzlich erwacht, hinein in die welt;
den körper wie ein gewehr im anschlag,
sich absichernd in jegliche richtung;
ihr blick bereit zum finalen schuss -
in richtung des letzten geräuschs?

Im nahen, verästelten hochstand
zwitschern sich die vögel den frontbericht durch:
vorsicht - gegner wieder auf pirsch!
Auch die mäuse verziehen sich taktisch
in ihre schützengräben.
Und keiner der nachbarhunde
wagt sich in die witterung dieses gewieften biests –
wegen des scharfen gebisses und der reißenden krallen...

Doch die putzige putzt gelangweilt
mit reibeisenzunge ihr fell, den weichen panzer;
streckt sich, schnurrt - und schläft wieder ein.

Gefechtpause, quasi.

Abgerüstet aber hat sie noch lange nicht.

HERBST-ENDE

Wer warf den grauen schleier über
die erstarrende erde?

Kälte hängt glitzernd nass im geäst;
die waldfront gleicht einer düsteren wand;
verschwommene konturen;
endet die landstraße im nichts?

Aus nebelschwaden
rückt näher und näher –
ein licht.

Auf seinem krad ,
in schwarzem leder, mit unvermummttem gesicht,
braust ein fremder vorbei –
vor wem auf der flucht -?
hinein in den rauch,
der das ende der böschung
in einer dumpfen wolke umschließt.

Am horizont
wartet, der weißbärtige winter
auf ihn.

Schon tanzen,
auch über uns,
die ersten kristallinen flocken -

noch am wiesenboden zerschmelzend.

TAGELIED

Dass du von mir gehst, hat doch keine eile;
verweile bei mir;
bleibe mit deinen lippen an meinem mund;
wenn du mich liebst,
hast du keinerlei anschluss verpasst.

Meine arme bewahren dich
vor der welt;
drücke mich fest;
lass dich von denen da draußen
nicht würgen.

Gleißendes flutlicht erwartet dich:
Und ihr scharfer laser,
der deine liebe zu mir
wegätzen wird
wie ein unnützes geschwür!

Ach, wie hell war das dunkel
in unserer entflamnten nacht.
Säume nicht, bleibe auf ewig hier!...
Ein knäuel sind wir, das niemand aufwindet,
auch nicht die leidige pflicht.

46

NOVEMBER

Nicht mehr golden hängt das laub:
modrig ist es – braungefärbt;
an den rändern der alleen
sind die blumenköpfe längst abgeknickt;
die putten frieren;
sonst fröhlich plätschernde fontänen
verkrochen sich in marmorschalen.

Alles richtet sich
verstört nach innen.

Rauch steigt auf
in einem nah gelegen garten -
zum ungewisser winteropfer;;
funkensprühend
knackt es in den flammen.
Ob sie uns wirklich
wärmen können?

Der sommer taut
in allen herzen.

47

DER GÄRTNER UND SEINE ROSE

Die geknickte blume
richtet er wieder auf
in seiner aufmerksamen vase
er ist ein guter pflanzen-versteher,
gerade wenn sie stachelig sind.

Schon erholt sie sich
und sie erhebt am stengel
ihr welches haupt;
groß äugt sie den gärtner an -
ein langer zarter blütenblick.

Seine feine nasespitze
taucht er in ihren kelch –
bis sie beide sich verströmen -
keiner weiß, wer da wohl
wen verführt.

48

LEIBFREUNDLICHKEIT

Der sie fast erdrückt : *ihn* drückt sie fest an sich –
und beim abschied *für* ihn: ihren lila lackierten daumen ...

Aus ihren warmen daunen kehrt er morgens
wieder ins reize- gewitter der plakate zurück:
oben ohne, *sexy* mit und ohne verführerische *dessous*.

Ja, auch sie *checkt* täglich ihren *body*,
alerte *fatburner*-übungen zweimal am tag;
wie seiner ist ihr schlanker körper wohlproportioniert:

Damit sie ihn bei der stange hält, des abends,
wenn er fitness-studio-gestählt zurückkommt:
ihr wohltrainierter bär - zu seiner süßen biene.

Wie eine duft-orange schält er sie dann,
natürlich ohne diesbezügliche orangenhaut;
ja - wenn dieser *sixpack-doppelpack*
nur nicht zur beziehungs-falle wird ...

Ob sie weiter mit einander schlafen,
wenn die fitte: fetter wird
und sein männer-*body*: baucht?

Vielleicht schwelgen die beiden dann
immer noch in jugendlicher erinnerung -
soft-bilder und nackt-poster im gehirn.

Ihn erdrückt sie fast, die zum abschied nach ihm greift:
mit ihrem athrose-daumen in seine lila altersflecken ...

BRUCHSTELLEN

1

... und sie war, so zeigen es alle fotos von damals
eine schöne, sehr attraktive, aber scheue frau:
seine mutter – und *er, der sohn*, das ergebnis
ihrer einzigen liebe, der traurigen rest von dem,
was der uniformierte mann
aus den vereinigten staaten ihr ,
in ihrer fremden heimat, zurückließ.

Seine ausschließliche geliebte
war sie wohl nicht,
der fremdgänger mit ferner familie
in übersee;
wenn er im jeep vorbeifuhr,
brachte er immer etwas mit:
es waren sehr schlechte zeiten.

Wie viele andere auch,
hatte die junge einsame frau
mit dem sieger fraternisiert;
zigaretten und schokolade:
waren die währung,
schon längst nicht mehr herrschten
die tödlichen gewehre.

Dann kam die versetzung,
die ihrer vertrautheit den todesstoß versetzte:
als alleinerziehende blieb sie zurück,
mit seinem lebendigen souvenir,
dem deutschen kleinkind:
das war bitter –
und der sprößling so süß.

Sie hat viel geweint,
und alle briefe zerrissen,
in welcher sprache
auch immer verfasst,
seine treueschwüre verflucht,
besiegelt mit vergänglichem streicheln,
mit verblühenden küssen.

Wenige monate nur,
während der embryo wuchs,
und dann, im kalten dezember,
das licht der welt erblickte
gab er ihr halt;
dann aber kam der endgültige abflug,
gepaart von schweigen und verschweigen.

2

... war sie nicht selbst so ein hilfloses bündel,
auf der flucht geboren,
nach dem ersten großen krieg?

Aber es hielt ihre mutter sie wärmend im arm;
und sie selbst hielt die mutter im rettenden arm
bei der zweiten noch schlimmeren flucht:

Frauen mit harten biß ,
nur auf sich gestellt in dieser männerwelt
ohne erbarmen;

Im strom ihrer tränen gewannen sie immer das ufer;
und wo das ende war-
war es dieses: doch immer noch nicht ...

Weiter ging es - immerfort;
mit pflicht und disziplin;
mit verschütteter liebe;

Woher die kraft kam,
weiß nur der krebs,
der in ihr wuchs...

3

... und war dennoch nicht nur verbittert;
mit dem makel freilich behaftet
eines fehlgeschlagenen lebens,
einer nie erreichten harmonie –
das krabbelnde glückskäferchen dort in der wiege;
ihr wachsendes baby ,
ihr ein und alles, ihre identität, ihr fürsorgeobjekt,

das ihr allmählich über den kopf wuchs
und immer doch der kleine blieb,
der treue ersatz für den verlorenen kriegler :
ihr zu gefallen, der selbst „gefallenen“,
als sei dieser in ehren gefallen.

4

... und dann -- ,
dieser traumatisierende hass-schrei
aus der symbiose,
mit dem sie sich selbst –
und ihn – den sohn -
kratertief
in der seele verletzte:

Ein schmerzlicher riss war es
wie bei geburten der dammbruch,
wenn sich die trennung vollzieht
im aufbebenden mutterleib:
von all ihrem leid,
den erfahrenen erniedrigungen erfüllt,

--- als er ihr langsam gestand,
dass er nun einer anderen
nahesteht:

diese bitterbösen, alles bisherige verätzenden worte:
angestaute verzweiflung -
in unfasslicher notwehr:
„ ...dann geh doch – du ami – du besatzungskind!“

OBSESSION

Vergessen - dieses vorsorgliche membran,
das alles unschöne fürsorglich filtert:
die ängste, tief in *ihn* eingraviert;
die kaum überlebten schrecken;
die nicht geheilten wunden;
wehe, wenn die versteckten dämonen
eines tages, eines nachts
sich wieder rühren;
das verdrängte
bedrängend wird:

... die zehntelsekunde rutschbahn
ins gefährliche ungewisse des unfalls;
... das böse wort der tiefen verletzung,
vom gegenüber ungezielt, aber *dennoch*, gesprochen;
... das hasserfüllte gelächter
der konkurrenz,
.... die peinlichkeit
der entblößung;
... .die kalte ablehungsstarre
der geliebten;

die unendliche leere fürchtet er,
wenn er eintauchen muss - auf ewig:
ins reine nichts,
den endgültigen abschied,
seinen exitus;

in diesem moment reißt alles auf;
durch das aufplatzende membran
strömt es heiß -
eine schmerzende lava –
eine alles verzehrende glut:
schlimme erinnerungen, abgetaucht,
greifen mit krakenarmen nach ihm;

bis sich sein hilfloser aufschrei
selbst brutal erstickt:
und er als keim, als leben
 nicht mehr ist,
 nicht mehr sein wird –

Alles um ihn – war nie ...
... alles - vor allem er –
ist vergessen,
ist nicht mehr gewusst.

Das membran steht still –
hat alles verschluckt ...

BERNDT DER PFADFINDER

Oft saß er im organometrischen Kasten,
genoß seine Spannungen,
seine Synergien;
aufrecht war seine Haltung;
tief schürften seine Gedanken;
stets lebte er gesund;
er fastete vegan.

Ein Jäger der besonderen Art,
folgte er der Spur der Natur,
zusammen mit seinem Hund, seiner Flinte;
das Ohr an der Baumrinde,
den Geruchssinn bei den Pilzen;
in die Wetterwolken seine Augen gerichtet:
blieb er ein Freund jeglicher Tiere.

Streng war er gegen sich,
gütig gegenüber den Anderen;
und doch hat ihn der Krebs
heimtückisch
in einem der Innenorgane verätzt;
zu spät für den Laser,
der ein krankes Geschwür fortbrennen könnte.

Unter unermesslichen Qualen
ging er, morphiumgestützt,
gepflegt von seiner tapferen Frau,
uns voran:
der weise Fahrtenkenner
mit dem weiten Blick;
er lächelte schwer auf dem Laken,
obwohl alles nicht heiter mehr für ihn war.

Von kissen umringt vor dem heimischen fenster –
das bat er sich aus: daheim zu sein -
schaute er noch auf die blumen im garten;
eigentlich war da der rasen zu mähen,
und weitere hegerpflichten
warteten draußen auf ihn ...
so starb er in vollem bewusstsein.

Er flüsterte noch:

... Warum sollte die zweite geburt
leichter sein als die erste ...
die er nun, sich zurückerinnernd,
wieder in und an sich spürte.

Er ging ein ... ging ein - in ein land,
von dem er manche pfade schon kannte.

PETERLE DER GROSSE

Von allen möglichen plätzen im weitläufigen haus
setzt er sich natürlich bräsig auf das rechnungsblatt
mit der komplizierten adresse
und der neunstelligen bürokratischen nummer.

Der zahlungsverweigerer
liegt gemütlich hingebreitet; schnurrt;
dabei wären die sieben kissen da vorn
oder die kuscheldecke gleich auf dem sofa,
auch die drei teppiche vor dem schreibtisch,
der jeweils viel passendere aufenthaltort
für seine lange siesta.

Aber nein - der salonlöwe
bleibt stur, lässt sich nicht locken;
kennt das durchsichtige spiel –
denn auch nicht das stückchen wurst
vor sein nasses näschen hingestreckt
kann ihn zum weichen erweichen;
stattdessen dreht er sich nochmals zur seite
und dehnt, mit großem katergähnen,
müde die ermatteten pfoten.

Der brief muss weg? ...
Ein dringender, ein eiliger termin?
Doch er weiß: herrchen nimmt lieber
eine teure mahnung in kauf
als dass er bisse und kratzer riskierte -
und einen hingefauchten liebesentzug
zumindest bis in die abendstunden...
Nunmehr bedeckt er völlig das blatt.

SELBSTREFLEXION, MELANCHOLISCH

Aus wessen lende der saft kommt,
dem er entstammt,wer sein erzeuger ist,
hat es ihn wirklich nie interessiert?
Ob der verflüchtigte heute noch lebt
jenseits des großen teichs?
Ob es da weitere kaulquappen,
halbgeschwister gibt?

Das hauptziel der liebesverschmelzungen
ist die erhaltung der gattung -
und dazu: die leidige lust ...
Dies brachte die mutter mit seinem vater zusammen –
fraglos - wunders genug;
warum dann noch: umständliche fragen -
und: salz streuen in verheilte wunden?
Die akte ist längstens verjährt:
der akt hat genug bitterkeit bereitet;

An den eigenen sohn, die eigene tochter
gab er das rätsel menschlichen existierens weiter;
dass sie als seiende *sind* wie sie sind;
das tröstet ihn über die entstandene lücke,
den verlust seines eigenen erzeugers
ein wenig hinweg.

Woher wir kommen – wozu;
und: wohin unser gang ?
In der übergroßen natur
ist allem leben: alles ohnehin ungewiss:
zufälliger zufall mit zerfallszeit.
Aber trauer über etwas entgangenes
schwingt in seiner seele doch schon mit.

IM ZOOLOGISCHEN GARTEN

Paviane: hellgrau die brust, das antlitz schwarz,
sitzen in ihrem käfig herum:
im betontrichter des zoos
unter kahlen, angefressenen bäumen.

Inteniv putzen sie sich ihre felle;
den besucher am rand des reviers
jedenfalls gefällt´s:
es ist die zuneigung blutsaugender flöhe.

Der wichtigste kerl hängt hingebungsvoll
ganz nahe am gitter,
blickt die zaungäste an – gleichsam auf augenhöhe;
die langen finger werden *ihm* nicht klamm.

In seiner affenwelt denkt er:
Seltsam die menschen ...
Was haben sie bloß in ihrem gehirn,
dass sie so gaffen und klatschen?

Früher waren paviane göttliche wesen -
führten den schreibern die griffel; saßen im totenboot;
jetzt sind sie nur lächerliche gestalten
und eingesperrt vor diesen großkotzigen gesichtern.

55

BEI BETRACHTUNG EINER KERZE

Wachs, docht, flamme:
erhellen sie die *finsternis*
– wie urlicht;
verdunkeln sie *das helle*
- durch blendung?

In der schwarzen leere der zeit
entzünden sich die gleißenden sonnen -
und was ist der rauch?

Kurz oder lang,
schleppend oder schnell -
alles verglimmt.

Wachs, docht, flamme:
in erkaltender wärme
heben sie sich auf.

OLBERSSCHES PARADOXON

Bei abermillionen sonnen:
Weshalb bleibt der weltraum so dunkel?

Die erleuchtung heißt:
er ist immer noch - viel zu groß.

Doch ist er durchflutet
von licht,
schnellen – hellen - wellen -

für das auge
zerteilt in die erfrischenden farben
des lebens:
blau – gelb- grün - und rot.

Nirgends ist finsternis!
Der sehende *schaut*:

Bei abermillionen sonnen
ist der weltraum nicht dunkel.

57

DOPPELMORAL

Wer schon wird ausbrechen wollen
aus den theaterkulissen seiner inszenierungen:

dem blinde fleck auf der eigenen netzhaut,
dem verblichenen klacks auf der reinen weste;
dem biblische balken – im auge des anderen –?

Mit allen wassern gewaschen
sind die schmutzigen hände der unschuld:
in einem zum himmel stinkenden seifenduft.

Die friedenszweige im schnabel
der geiernden tauben
sind schon im anflug verdorrt.

Den weißen unschuldslämmern
ist wohl bewusst,
dass auch *sie* wölfisch sind.

Mehr als ein unverbindliches lächeln
ist bei aller menschenliebe
im alltagsdrama wirklich nicht drin...

58

SCHWERMUT

Was schon - ist noch zu verpassen -
wie rost legt sich resignation auf seine brust ;
nur halbheiten überall - ,
einschließlich bei ihm selbst;
keine illusionen macht er sich mehr
über seine minderwertigkeit
vibrierend vor kälte, verlässt ihn die kraft,
alle guten geister gaben ihn auf.

Am ufer streunt er, stolpert an einem stein
über den eigenen rist;
dass er sich immerhin so spürt,
macht keinen sinn;
er ertappt sich, ausgebrannt, beim weinen,
das seinen letzten glutfunken löscht.

Er steht vor dem fluss;
er fühlt, dass er da hineinschreien muss;
es fällt ihm sicher nicht schwer;
es ist alles so hohl in ihm und um ihn so leer...
in der ferne hupt ein aufschreckender bus;

heute nicht:
aber morgen – morgen macht er
mit allem schluss.

59

IDEAL UND REALITÄT

Es ist, angestippt, gar nicht aus gips:
das ringelnatz-reh;
vom schuss liegt es darnieder, blutet;

und die löcher in des komikers
lattenzaun, dem übersehenen,
geben die aufgerissene baustelle frei ...

Aber wer wollte nicht:
dass sich grausamkeit und triviales
selbst transzendieren?

Auf seinem pegasus flieht der poet
nicht vor der wirklichkeit:
hinterher eilt er ihr vielmehr

in der maske des erschütterten clowns.

HEIMSUCHUNG

Nicht benennen kann er, wonach er so heimweh hat –

Lockt ihn der große see im bauch der mutter,
der ihn als embryo einst so weich umfasste;
schwimmend schaukelt er,
umsorgt - im rhythmus ihres pochenden herzens;
noch nicht dessen bewusst,
was eigenes schicksal ist.

Aus der ferne vernimmt er den leisen ton ihrer stimme;
auch später - wenn er längst blutig
abgenabelt ist: für die außenwelt -
wenn sie singt vor seiner wiege.

Was er ersehnt er im schlaf?
– die wärme zwischen den kissen: das nest;
wenn er nicht mehr eingenistet ist
in die heimliche heimstatt,
die schützende höhle
im leib seiner ernährerin.

Oder ist es, was er sich sehnlich erwünscht:
der moment der verschmelzung -
wenn ein männliches wesen gibt
und ein weibliches nimmt -
das rätsel bezeugend
von zeugung und empfängnis
als heiligen liebesakten
in einem ...

61

DAS ENDE VON ETWAS

Deine gesten als nicht gesprochene worte:
kein erhobener - ein gesenkter finger;
die verschränkten arme;
der - statt mir zugewandt - abgewandte körper;
kein offener, ein verschlossener blick ...
das lächeln vereist,
der mund vom allerletzten küssen schmal.

... dein antlitz ist starr ...
ich sehe, du liebst mich nicht mehr.

Ich lege die hände nicht vor meine augen:
ich halte die tränenflut hinter dem damm,
obwohl ich innerlich weine.

Keine miene verrät dir
meinen schmerz:
alles geschieht als sei nichts geschehen.

62

SCHLUSSSTRICH

Als wären sie für einander luft,
berühren sie sich, den füllfederhalter gezückt,
ein letztes mal noch
auf der letzten zeile
auf dem papier:
zwei scharf gekritzelte namen ...

Ja, mit edelsteinen am ringfinger begann es;
nun liegen harte wacker in ihrem magen;
sie rangen, bisweilen in weißglut, darum,
sie wegzuwälzen: diese brocken
auf dem gemeinsamen weg:

Jetzt reichten die kräfte nicht mehr ...
Es wurden die lasten zu schwer.. .

Ach, so leicht war ihre liebesgeschichte zu anfang –
wurde allmählich zur sammlung
von knappen anweisungszetteln,
ohne liebe verfasst,
die dokumentation alltäglicher
alljährlicher verletzungen.

Länger leben mit einander wollen sie nicht mehr.
Sie sind für einander gestorben.

Die unterschriften unter den trennungsvertrag
sind endlich ausgeführt.

63

NEUE EISZEIT

Schwarzer schnee
bedeckt polarbärs
weißes land ;
ruß fällt:
hergeweht von dort,
wo die wälder aufflackern;
verbrannte erde:
asche für geld.

Hinter verschmutzter wolke
hat der putzige kerl
schon längst
die sonne zur feindin -
einsam dahintreibend
auf seiner scholle;
tödlicher sind ihre strahlen
als je scharfe harpunen.

Schon verfärbt sich
bei seinen verwandten das fell -
braune, brummelnde genossen;
auch sie in höchster gefahr:
tief unter der tundra
wird rohöl vermutet;
aus dem matsch
drohen kühl kalkulierte dividenden.

ERTRINKENDE

I

Die luft: trinkt er wie ein glas wein,
schluck um schluck,
ganz bewusst
und mit lust.

Diese würze des atems
bei bebender nase,
dieser reine geschmack
im weiten rund.

Ein elixier scheint das alles
aus weniger als nichts;

und enthält dennoch:
die ingredienzien des lebens –
wohldosiert.

II

In diesem feinen vibrieren
durch körper und geist:
eröffnet sich uns, seite um seite,
das logbuch des daseins -
im sprechen wie im gesang.

Welches getränk ist wohl zu ehren,
wenn das geschenkte - dir und mir –
uns *ingeschenkte* hier -

wir niemals mehr werden entleeren,
sondern, verröchelnd, entbehren ...?

65

ZEITENWENDE

Überall verwelkende blätter,
in verschiedenem braun;
verlassende adern -vertrockend;
zerbröselt; durchlöchert; verbraucht.

Die bäume: hin- und hergezaust
gegen das graue himmelsgezelt:
dunkle skelette im sturm,
ihre häute - verrunzelte rinden.

Im kalten regenschauer
zieht sich alles
auf sich selbst zurück –

kraftverlust.

Aus des hohen sämanns hand
rieseln kristallene flocken.

Über ruhendem land
sorgt er dafür:

Unter weißem laken
wird es bald wieder

keimen und knospen.

66

VOM INNEREN WERT

Das dromedar ist natürlich kein araberpferd,
so ein attraktiver star, der eindruck schindet;
ist, als schwester des zweihöckrigen trampeltiers,
gleichermaßen genügsam und fügsam –
nicht so feurig, wie das stolz geformte hochnackige roß;
statt des glänzenden schweifs
trägt es einen putzigen wedel;
nur ihre feinde gleichen sich: die stechenden mücken.

Trotz seiner grotesken figur kann man das dromedar reiten,
sogar: abgehoben - hoch über der landschaft -
für den unbeirrten blick in richtung der fata morgana.

Nur der wirklich unkundige hält es für plump:
schwört auf seinen erhabenen schimmel,
statt auf den verdrehten langhals
mit schlampig herunter hängenden zotteln;
wer sagt, es schreite nur stur durch die gegend,
verkennt den sinn seiner ausdauernden fettleibigkeit.

Schau diesem tapferen zweipaarer tief in die augen,
nicht nur auf das hässlich mümmelnde maul;
fürchte nicht, dass es dich wie ein lama bespuckt;
die wasser in seinem tank gründen tiefer –
und das scheue schatten spendende tier
bleibt treu bei an der leine in der heißesten hitze;
ein bloß effektiv *geschniegelter hengst*
überwindet lange durststrecken nicht ...

GROSSE OPER

Schon lange ist der *triumphmarsch* verhallt:
Die platte des schicksals senkt sich:
aida und radames sind in ihrer liebe allein,
eingeschlossen zwar, aber nicht mehr in der welt draußen,
die die eigentliche vulkanhöhle des löwen ist.

Dort im abgedunkelten graben
schlagen befrackte musikanten
die dumpfen trommeln und gongs
zum *unerbittlichen* finale;
der sand aus zerschlagenen steinkrügen:
ihre zeit, verrinnt:

Erlöst nähern sie sich, zerreißen ihre gewänder;
in liebesgier;
brust an brüsten entflammen sie
mit haut und haar;
singend in sich versunken:

Ihre heißen genitalien tauschen sich aus –
immer und immer wieder,
so wie der nil verebbt und wieder flutet:
ihre bebenden körper kennen
nur fette, keine mageren jahre.

Mag das meer des beifalls rauschen:
sie kosen und koitieren;
sie scheren sich nicht um das scheinwerferlicht
hinter geschlossenem vorhang, längst leerer bühne
bleiben sie *ein* leib:
lassen sie in ihrem grab
nicht von einander ab,
erheben sich erst, wenn die nächste vorstellung naht.

Welche selbstinszenierung!
Welche rollen-identifikation!

68

NÄCHTLICHE KREUZIGUNG

Erschreckt ist er erwacht -
er hat den schlaf verloren,
er findet ihn nicht mehr;

zerschlagen fühlt er sich,
wälzt sich naß im schweiß -
ein see genezareth;

vergeblich zählt er weiße schafe
in gethsemane,
dem dunklen garten.

Seine stirne spannt
wie eine dornenkrone
bei der folterung;

unerträglich wird die schädelstätte;
es pocht im hirn
wie hammerschläge;

aufstehen – auferstehen
nein: dafür fehlt
ihm die kraft.

Das weiße laken
hält seinen körper
dicht umhüllt;

nun ruht er matt;
die nacht entläßt ihn schließlich
zerschlagen in den morgen.

69

OHNE AUSWEG

Sie will nicht, was sie *soll*;
ihr wille hat längst das *soll* schon erreicht;
nun steht sie mit gespaltenem ich
vor ihrem letzten zwiespalt...

Auch ihr gefühl ist paralysiert;
sie will weinen, doch ihre augen
besitzen keine tränenquelle mehr;
zuviel ist einfach zuviel.

Sie will versinken - aber in welche richtung?
Ihr entzog sich der boden;
und der rettende trichter vor ihr
ist reduziert auf einen sich verweigernden

punkt.

ORNITHOLOGISCHES

Du kennst doch den schönen tukan
mit seinem riesigen schnabel,
der weißen krawatte darunter,
in ebenholzschwarzem federkleid?

Sein fröhliches auge blickt aus blauer kajal
in den tropenwald;
wundert sich über die abiotischen affen
unter seltsamen plastikhelmen.

Warum hacken sie da mit macheten
durch das dichte gehölz?
Lassen sträucher und kräuter verenden
nach scharfem grausamem schlag?

Bruder baum, aus mahagonni,
fällt ächzend im sägen gekreische ;
statt blütenpracht bleibt brachland.
voll grauer asche zurück.

Bald wird der schöne tukan
nicht mehr gekannt im revier;
die wurzellosen, in plumpen traktoren,
führen dann rigoros: ihr regiment.

GEFAHRENMENT

Was bloß birgt
dieses verschlossene paket ?

Ist es wirklich das erwünschte,
ach so ersehnte?

Die herkunft ist fremd.
Das hat er so nicht bestellt ...

Er hört ein heimliches ticken.
Ist es nicht seine eigene zeit, die da zählt?

Die angst schließlich
schnürt alles auf;

der mut erkennt
den sprengsatz;

dem muss er sich stellen -
welch andere chance auch: hätte er ... ?

Mit langsamen händen ---
das geht nicht behend,

nimmt er das instrument,
sich selbst zusammennehmend, auseinander;

es ist kompliziert,
es ist vertrackt;

das gerät
gerät aus dem takt ---

Was folgt ist - in seinem gesicht -
wie das jüngste gericht - - -

die verminderte,
nicht verhinderte

explosion...

ÜBERHOLTE GESCHICHTE ?

1

Eine wünschelrute war es nicht, die *ihn* mit *ihr* zusammenführte;
Oder doch: eine ganz geheime;
eigentlich war es zufall;
aber dann: mit intuition.

Es war in der bahn nach der arbeit;
er las
seine zeitung ;
sie saß,
in ihren gedanken:
ihm gegenüber,
auf dem fensterplatz.

Dann blätterte er um.
Und das blatt wendete sich für beide.

Ihr bild
sah er in der vorbeirauschenden landschaft gespiegelt;
da machte es klick
in ihrem gegenseitigen blick.

Dann stieg *sie* - wie immer - aus
an der nächsten station; genauso wie er – wie immer -
nie beachtet: an derselben.
Sie benutzte nur einen anderen ausgang;
so wie auch *er*
den knapp benachbarten benutzte.

Ging er ihr nach?
Verfolgte er sie?

Sie jedenfalls stolperte an der letzten stufe,
jener treppe, die auch er nahm.

Er hielt sie fest –
an der hüfte;
sie schlang sich fest
- an seinem arm.

Verhinderter hals und beinbruch
mit folgen ...

2

Im taxi zur ambulanz sprachen sie dieses und das;
er war ihr kavallier, sie seine dame;

er stützte sie bis nach hause in ihrem gips;
ein kuss als zarter abdruck des dankes,
das zuneigungsstreicheln auf ihrer hand

Täglich *saßen* sie dann beisammen:
bei anderer gelegenheit
und *lagen* sich – schließlich - mitternächtlich bei:

verlobung - vermählung - geburten;

alles, was man so üblicherweise
aus einer beziehungskiste herauspackt,
packten sie an:

lustiges, trauriges:
manchmal manches durch einander gemischt ...

3

Die goldene hochzeit feiern sie jetzt
mit silbernem haar.

Und es kommen die blonden enkel
und fragen, die kleinen patchwork-engel:

worüber das paar sich selbst immer
und immer wieder wundert:

Wieso heutzutage
noch so ein familienglück möglich ist ...

73

GEFLATTER UND GESCHNATTER

Wem nicht allem kann man begegnen
in dieser zwitscherwelt!
Ein gesinge, ein gekrächze
als wollte *die ganze vogelschar*
auf einmal *party* machen -
dabei ist es erst morgen ...

Wer zählt die völker, nennt die namen ...
das ornithologische lexikon
ist voll davon - wie eine dicke bibel;
was das kreucht und fleucht auf erden:
und alle haben viel zu tun,
flattern herum,
um die jungen mäuler zu stopfen.

Manche haben noch nebenjobs:
die störche müssen die babys besorgen,
die tauben die friedenszweige;
viele fungieren, posieren als wappentier,
der habicht, der adler zum beispiel;
eule und uhu sind mit weisheit beschäftigt;
der rabe hat dem blinden gott odin
gegenüber wegweise-verpflichtung,
der dompfaff – natürlich: der missioniert;
der kuckuck ist assistent im schuldendienst;
schnapsdrossel und schluckspecht
betreiben das alkoholische gewerbe;
die hupfdrossel tanzt natürlich ballett;
die seriös segelnde elster im frack
ist auf raffinierte diebstähle aus;
und so weiter und so fort !

Zum geier auch –
nichts menschliches ist allen fern !

74

VON ÜBERZOGENEN ERWARTUNGEN

Wer wollte nicht einmal auf dem treppchen stehen,
mit dem großen pokal in der hand ,
im scheinwerferlicht,
vor großem publikum
und von sich sagen:
Ich habe die höchste stufe erreicht ...

Aber zu solchem erfolg gehören nicht nur:
große begabung,
zähes können,
die gehörige dosis durchhaltekraft,
das berühmt-berüchtigte quäntchen glück:
diese brisante prise also,
dieser spezifische blend.

Für uns gewöhnlichen
steht nur die rostige leiter herum,
in der regel in die kellerräum hinab:
in das dämmerlicht,
in die kühle
mit leeren händen;
ganz allein;
wir können bloß sagen:
Wir haben uns redlich bemüht....

75

UNAUSGEWOGEN

...alles was gaumen und bauch noch vertragen,
schiebt sie im wagen vor sich her;
der übergewichtige warenkorb
ist wie ihr baby,
das sie, weil keiner sich mehr um sie kümmert,
emsig überversorgt.
Die anzeigen versprechen: zufriedenheit;
 doch das: wiegt sie nicht in sicherheit;
 ein abwiegen es ist bloß.

Gezielte impulskäufe scheut sie nicht: ;
sie weiß genau: ihre leisten können sich diese
eigentlich nicht mehr leisten,
und zu viel des guten ist
für ihre asthmatischen lungen besonders schlecht;
doch erliegt sie zu gerne
den heimlichen verführern;
 aber was soll's;
 wenigstens diese gehen auf sie ein.

Sie ist sich ihrer lage seit langem bewusst;
ihr unterbewusstsein ist keineswegs unterfüttert;
sie hat, für das, was sie tut: einen klaren blick;
sie spürt: die pfunde wuchern in ihr,
werden zu wucherungen;
sie weiß, dass sie unersättlich ist;
vor allem: hat sie sich *selbst* dermaßen satt ...
 abzunehmen lehnt sie,
 je schwerer sie wird, umso leichter ab.

76

DEJA-VUE

Eine frauenstimme ohne kythara
begleitet die heimkehr;
in ihrem gesang schwimmt er:
wie ein winziger embryo;
vor dunklem tor
fächelt ein hellgrauer falter,
ihn nicht mehr erschreckend,
frieden herbei:

- - - alles entflammt ---
in den küssen
von theseus und ariadne - - -
auf goldenem vlies
stößt er, einem stier gleich,
in ihren knäuel;
sie packt ihn
bei seinen zotteln;

den kampf mit dieser welt
hat er verloren;
am lebensfaden
zieht ihn das schicksal
zurück ins ewige labyrinth;
dort sucht er
und sucht er
vergeblich nach sich

PAPARAZZI

In der mitte der mülltonne hat er sich günstig versteckt -
zum sehr intimen schuss;
sein teleskop hat er obszön ausgefahren –
in einer stellung,
die keine verstellung mehr braucht -
es geht dort drüben
um den akt !
Hinter ihm lungern im schmutz:
millionen voyeure –

offiziell natürlich entrüstet ...

Wie sie sich lieben – die sich zwei:
der prominente senior,
die berühmte barbusige blondine:
in interessanter er promiskuität –
beide nackt, im eva- und adamskostüm.

Warum auch bleiben sie nicht
auf dem teppich der wohlanständigkeit,
plantschen, mit noch nassen schenkeln,
auf den planken der prächtigen jacht
im rhythmus aufreizender wogen:
So treibt es die *hautvolée* mit einander –
nur ehrliche chronistenpflicht
packt den paparazzi ...

Wie sie sich wiegen in ihrer lust!
Schon hat sich der pralle auslöser gelöst
Und ergießt sich in das sonntagabendblatt!

Aufreißerisch:
wie der alte bock die junge stute aufrisst –
nachahmenswert... auflagenstark!

78

BEFREIUNGSAKT

I

Was zieht sie, handverlesen,
aus ihrem kleinen beutel heraus -?
Ein kondom, aber wo ist der mann?
Den muss sie sich: erst noch besorgen –
Oder sie besorgt es sich selbst –
mit einer anderen frau
an beider verhärteter klitoris.

Jäh erschrickt sie jetzt
ob dieses obzönen gedankens –
mein gott –
was hat sie sich dabei gedacht ...?

Sie hat sich entblößt, hat sich ertappt;
ist erhitzt wie ein mix der aphrodithe:
spürt in sich im rinnsal
das aufsiedende blut - - -

Eine unbefleckte empfängnis
ersehnt sie sich – regelgerecht
– gegen die regel:
ohne diese erschwernis eines anderen körpers,
hingegen: nur sich selbst - in eigener lust,
ein schlangentanz ohne abstoßende häutungen.

II

Brüste und möse bedeckend
wirft sie danach alle kondome der welt
aus ihrem beutelchen , weit von sich:
brutal zusammengeknüllt,
in den am nächsten gelegenen ausguß -

endlich befriedigt und auf sich stolz.

GOTTESGESCHENK

I

Seine gleichmut ist nicht gespielt
wenn er da vor uns humpelt;

eilig hat er es nie,
schon wegen der un gelenken gelenke;

warm bleibt sein lächeln, auch wenn wir frösteln;
sein lachen klingt wie fremdartiges krächzen;

was kümmert ´s ihn, dass man ihn
für behindert hält - er *ist* es:

II

Nur um die konturen geht es ihm;
wenn er fast blind in die ferne blickt;

seine verklebten ohren , überweit,
erfreuen sich jedweden lauts;

des schaums bisweilen vor seinem mund
schämt er sich nicht;

wen sein schmatzendes kauen ekelt:
möge erkennen, dass es ihm schmeckt.

III

Natürlich:

Wir füttern ihn durch, mühsam für alle beteiligten:
Er ist doch - unser gottesgeschenk ... !

80

TIERISCHE EIFERSUCHT

Dass sie nun wieder auf dem tisch sitzt,
ist natürlich: reine provokation:
Jetzt bin *ich* dran ...
... kümmere dich um mich!

Sind sie allein, mag das noch angehen;
sie weiß: sie wird dann sogar gekrault
auf der weißen tischdecke,
neben der vase;
kommt aber besuch,
wird herrchen förmlich –
man nennt das französisch: *genant* !

An der kette der etikette
mimt er dann den strengen dompteur;
und wenn sie, sein schnurrkätzchen,
nicht beiseite springt ,
wird er sogar sauer - wie die milch
in der schlagsahne auf dem kuchen,
neben dem dampfenden teeglas –
... soll er nur ... !

Jetzt knickt er ganz ein vor der fremden
und packt seine stubentigerin
einfach an ihrem genick;
schließt hinter sich die wohnzimmertür;
dann schäkert er mit dieser frau,
tut so als sei das gebäck
original von ihm gebacken und nicht,
preiswert gekauft vom konditor:
... schleimer, der!

Inzwischen zerbeißt sie,
verbannt in den flur,
den schimmernden seidenschal der duftenden schönen;
masche um masche,
faden um faden - ,
was keinem der beiden beim abschied gefällt.

Sieg ... die dämliche dame nämlich
kommt nie wieder!

VOM LANDLEBEN und –STERBEN

In frischem grün, idyllischer landschaft –
laden containergebäude und legebatterien
zu kurzem verweilen;

der fleißige gockel schüttelt den kamm:
sein federkleid ist ramponiert;
er begrüßt ermattet eier und kücken.

Bald kommt der erlösende elektroshock;
gurgelschneider und fleisch-zersägemaschinen
agieren dann eifrig im einkäufertakt.

Auf laufendem fließband wird alles ---
in wohlproportionierte appetithappen verpackt :
und, gesundheitsfördernd, in aseptische folie.

Kühltruhen, kühlchränke halten das alles frisch;
kochtöpfe, bratpfannen dampfen ;
spitze gabeln, gewetzte messer laden zu tisch.

Die schweine im stall quieken -
ein laut brummender laster fährt vor;
ihnen ergeht es nicht anders;

die kuh nebenan verkalbt sich vor kummer –
wer auch gäbe denn gern sein junges ab
für ein dünnes leckeres schnitzel ...

MAKROBIOTISCHES

Neue kost kosten;
nicht das bäurische gemüse
mit amoniak-geschmack
aus stinkender gülle -
lieber das in chemielabors herbei-frisierte.

Nicht den zerfledderten salat wählen
mit dem wurmbiss;lieber den hochglanzsalat !
in polierte äpfel beißen statt in die gefleckten;
nie mehr natürliche keime kauen,
sondern die aus bekümmerten forschungslabors.
aus ampullen gezüchtet

Was mag unseren geschundenen mägen
zukünftig wohl blühen,
wenn die allmächtigen herren von santos
unsere nahrungskette
nicht mehr besorgt besprühen?

Ob plan b bereits existiert ?
Wir werden um-manipuliert:
zum verzehr aromatischer pillen
die, kost- und kotlos , hunger stillen
ohne notdurft über klo-brillen.

RENTNER

Er fühlt sich keineswegs als altes eisen,
auch wenn es da und dort –natürlich - an ihm rostet.

Die künstliche hüfte, der herzschrümmacher, das dritte gebiss -
das leben hat ihn eingeholt;
nun überholt er sich mit zuversicht:
ein palindrom der selbstgenügsamkeit

Vitamine, statt viel fettes fleisch:
statt bier die täglichen ampullen;
den süßen angeboten gibt er saures;
zwar hat er keine gleitzeit mehr ,
doch keineswegs bewegt er sich auf einem abstellgleis;

Er geht am stock – nunmehr die kleine strecke,
nicht viel früher war es noch die größere;
freut sich im nachgang
all des, sonst in eile, nie wahrgenommenen;
auch wenn er kaum noch hört und sieht.

Alle damen grüßt er höflich,
auffällig auch, als kavallier, die jüngeren zuerst –
in trauriger erinnerung an seine längst verstorbene frau;
bei trübem regenwetter wandert er; bei heißer sonne;
jeder tag ist ihm: geschenk;
müßig ist er nicht; im gegenteil: erfüllt ist er von muße.

Alle nachbarn kennen ihn,
der, bartlos und mit glatze,
im viertel humpelt, gut:
und jung und alt nickt ihm bewundernd zu:
„chapeau...!“;
bisweilen hält sogar wer an
und hält mit ihm ein schwätzchen.

84

OHNE CODEWORT

Alle seine träume will er nun, damit er sie nie verliert:
auf eine *festplatte* brennen;

damit sie bleiben
in der neuen *realität* –
nicht länger nur analog:

seine besten ideen,
seine tiefsten gedanken;
seine geheimsten hoffnungen;

doch der *computer* versagt,
dafür fehlt ihm plötzlich die *software*,
das ewigwährende *programm*;

stürzt alles ab;

einschließlich seiner -
in den letzten infarkt.

85

BRETTSPIEL

Da stehen *vier* figuren, und sind doch *ein* schicksal;
vier zeiten, noch neben der bahn;
warten auf die „sechs“-
warten auf ihr schickksal.

Es fällt der würfel
mit kleiner augenanzahl -
eintritt in die kindheit.

Recht schnell erfolgt
die jugendstrecke
und anderer rückt ihm nbedrohlich nah.

Bei gnädigem würfel
geht das auch gut
geraume zeit.

Vor ihm,
mit diverser konkurrenz
liegt die erfolgspur

Wenn nur – die anderen
werden auch erwachsen,
keiner ihn hinauskickt ..

Immer droht,
auch kurz vorm ende noch,
dass ihnn einer aus der bahn wirft.

Ob er ein wenig
mogeln muss und so
dem schicksal doch ein schnippchen spielt?

Jetzt wartet er
auf einlass
in die rettungskammer.

Diese rettung –
verdient hätte er
sie schon ...

er sieht,
wie andere um ihn herum
wie fliegen fallen:

sie überholten ihn
zwar für kurze zeit
mit größerer würfelzahl,

als dann freilich:
eine naslang vor ihm
aus dem spiel geschiedene.

Einen ganz flotten
Jüngeren als er,
bereitet mit einer eins das aus.

Nun in gefundener zuflucht
kann er allen bedrohten
gut raten:

„mensch,
ärgere dich
nicht!“

86

ALTE SCHLEUSE

Noch stand sie wehrhaft da wie ein dom:
die alte schleuse im main:
am nächsten tag
abgetakelt, niedergemacht ---

tausende lastkähne zogen durch ihre becken,
hohe und niedrige segelbootmasten,
passierten die tore ,
generationen fröhlicher ruderer paddelten dahin ;
sie hob und senkte sie alle
mit stoischer geduld,

Das morsche mauerwerk zerbröckelte
wurde allmählich sicherheits-schwach;
verrottung nennen sie das ...
... tauglich nur noch
für eine brutale detonation ...
von wegen aufs altenteil gehen,
als museumsinsel,
mit popgesang und kammermusik ...

Der fluss strömt ungerührt weiter –
nunmehr durch ein riesigeswssserkraftwerk.

Ist wirklich nichts zu beweinen, nichts zu bereuen –
weil früheres stets dem neuen
platz machen muss ...?

87

GOLDENER OKTOBER

Ein schöner tag im sucher der kamera –
mit herrlichen konturen: blauer himmel aus himmlischem licht;
die brauntöne der blätter: farblich vollendet abgestuft;
im panoramawinkel erstreckt sich der leib des fernen gebirges.

Der zoom der kamera gleitet über friedvoll abgeerntete felder;
einer zwischenblende bedarf das glitzerband des flusses allerdings doch;
nun geht die landschaft ins innere des fotoapparats ein.

Nach analog empfundener jahreszeit : ist es wohl herbst.
Speicherung aus! –

Die paradiesische stimmung ist (ein-)gefangen im digitalen kasten.

88

LÄSSIGE HARLEKINADEN

Mit seinem klangholz dringt der schöpfer
in den strudelnden zeitenschoß;

eins korn wird sehend,
sehnt sich nach dem blinden huhn;

rotkehlchen beweinen
ein wald jäh aufgebrachtes reh;

der wurm benagt die wolke ,
um sich endlich wieder zu aalen ;

vor der ebbe fliehen die fluten
tausend verblasste kometen erglühen.

zum fass ohne boden
wird das nichts;

im himmel ist die hölle los;
eine gerade trifft sich mit anderen gekrümmten;

eine nie abgebrochene harlekinade
beginnt in vergangenen zukünften neu.

89

AUSBRUCH

II

Im schutz der nacht macht er sich auf und davon;
alles ist ihm recht –
nur bloß nicht mehr: hiersein ...

Am heutigen abend hat er, bevor er nachhause kam,
noch vorsorglich vollgetankt;
hat das leichte gepäck, im köfferchen vorsortiert,
zum schnellen griff gestern versteckt
an der dicht behängten garderobe.

Sie schlafen ...

Den briefbogen noch schnell voll geschrieben –
natürlich ohne angabe des ziels -
er weiß es ja selbst nicht ...
Dann schleunigst weiter – weiter -

So leise wie irgend möglich fällt
dem hektischen die haustür
ins gleich zuschnappende schloss.

Jetzt dreht er den zündschlüssel um,
gib *ganz-ganz* wenig gas,
lässt die scheinwerfer
noch uneingeschaltet im dunkeln,
fährt *ganz-ganz* langsam voran ---

Dann an der straßenecke schnell weiter –
sieht sich endlich befreit.

... eine gewisse strecke auf der dunklen autobahn
hat bereits schon geschafft;
lässt alle lichter, alles gelichte hinter sich;

und ein jähes stechen im herzen
meldet ihm plötzlich:
er lässt ja wirklich --- *alles* im stich...

Er spürt an der brust
den nicht hinterlassenen brief:
tatsächlich - er trägt ihn noch mit sich;
hat in der klamm-heimlichkeit
die hinterlegung völlig vergessen...

In müder wehmut kehrt er zurück.

II

... zerreißt das blatt dann leise zu kleinen fetzen,
die, über der streichholzflamme veräschern;
legt sich ins bett.

Keiner am morgen, weder frau noch kinder,
ahnen von seiner missglückten
mitternächtlichen flucht.

Er hat sich wieder gefangen:
ist zu allem neu gerüstet.

90

THERAPIE

Anhänglich ist es – und so verspielt ! –
tims neues geschenk:
emma, das kleine hundekind.

So taut er auf, bleibt weich,
bleibt kein harter knochen;
hat gleichsam ein schwesterchen,
ist nicht mehr, ohne die vielbeschäftigten eltern,
allein.

Emma lässt ihn nichts aus –
auch wenn tim auf seinem teuren *mountainbike* rast:
springt sie neben ihm her,
macht dem starren gerät
fröhlich aufbellend: konkurrenz.

Am zielpunkt toben und schmusen
herrchen und hund:
ein ausgelassenes freundespaar;
er streichelt sie sanft,
sie schleckt seine wangen weich ab
mit ihrer raueisen-zunge;
endlich kümmert sich wer um ihn;
und tatsächlich:er *fühlt* –
und zeigt sogar bisweilen:
dass er, ist seine gespielin verletzt,
sogar weinen kann.

91

BLACKOUT

Blendung –
der beißende blinde fleck

im auge -
der vergängliche
augenblick;

plötzliche vision des nichts
in der pupille:

erschreckende leere
in verlorener fülle

dunkel mit gezacktem blitz

92

PRINZIPIENTREUE

Ein bisschen verliert sie *schon...* ihren stolz:
lyla, die golden-retriever-hündin,
wenn sie da so bettelnd vor ihm sitzt –
mit ihren großen augen,
bei ihm heute zu gast.

Bitte nichts geben,
so lautete die übergabe-parole –
sonst gewöhnt sie sich unarten an –
das verdirbt den magen,
vor allem aber den charakter.

Jetzt jault sie sogar leise –
wer ist hier für wen der versucher?

Hatte man wirklich gedacht,
er, der hungrige hüter des hundes,
würde den ganzen tag
kein einziges bröckchen verzehren?

Gleich ist lyla hinter ihm her.
Wie käme er sich wohl selbst
in *ihrer* rolle vor?
Ihm ist bei all dem fasten
nicht ganz wohl.

Vorsätze hin oder her:
Es soll ihr beider geheimnis bleiben ! –

Artistisch außergewöhnlich hat sie, hochspringend,
ein stückchen zugeworfene wurstscheibe geschnappt.

Und: wenn schon denn schon –
dem ersten bissen folgt der zweite und nach dem dritten
der fünfte und sechste; usw. usf.

Erst als er nichts mehr auf den duftenden brötchen hat,
endet ihr gemeinsames menü.

Dann trollt sie sich mit wedelndem schwanz davon
als wäre nichts weiter gewesen:

Nun können sie beide wieder scheinen
was sie eigentlich nicht sind – *willensstark*.

In der welt dieser verbote, dieser erwartungen:
nämlich – ohne viele worte –
üben sie „menschlichen umgang“ mit einander ...
so nennt man das.

93

VERSTELLTE ZEIT

Die wolken ziehen wie wale durch das obere eismeer ,
von keinem sonnenstrahl im abendrot harpuniert;
gelassen suchen sie fern eine heimstatt.

Die nacht verspätet sich
trotz vorgerückter stunde;
ist wirklich *mehr* – oder *weniger*: zeit?

Die menschen unten quirlen rastlos so oder so ,
kümmern sich kaum darum,
ob es hell ist, ob dunkel.

Sie fühlen sich so oder so besonders wichtig
mit ihrem eigenen tempo,
in ihrem eigenen takt.

ENTWICKLUNGS-HILFE

Vom mythos seines unermüdlichen schlags
schwärmen die umhersprühenden funken:
von hephaistos, dem hässlichen, hinkenden kerl,
 seinem unerbittlichen, harten hammer;
 von der gleißenden macht seiner schweißigen kunst.

Schwerter und pflugscharen zugleich
schmiedet er emsig zwischen auflodernden flammen,
macht der menschenwelt dampf –
 in blühender scholle,
 auf blutigem schlachtfeld.

Er ist der gott, der immer das eisen wachsen lässt,
in vielerlei formen –
und exponentiell.
 Der hämische finsterling schätzt seine hektischen kunden,
 ihre gierige, entsetzlich unersättliche unrast.

Krieg ist für diese kerle : der vater aller ihrer dinge:
hephaistos liefert und liefert;
er liefert gern, nach ihrem bedarf;
 höllisch raucht schon die erde -
 in dieser nachfrage ohne nachfragenden sinn:
 lieferte er gern - und noch heute: stets wieder.

GEFASST

I

Vom baum segelt ein blatt,
nicht wie bei rilke: von ganz fern, sondern ganz nah;

es macht sich nichts daraus
dass es einfach : nur niederfällt;

matt ist sein geäder, sein zweig war morsch-
ganz natürlich: abbruch-reif ...

II

Weshalb trauer – melancholie ,
dieses: sich-festgeklammere an irgend etwas höheres
– irgendwo im all?

Ob diese erde wirklich, wie der autor meint,
unter milliarden brocken von materie:
„einsam“ ist?

Und die dunkelheit,
von der er raunt,
ist sie tatsächlich: „nacht“?

Was wollen wir –
was können wir wohl wissen?
.... Nichts ...

– ob uns „Einer“ etwa „hält“:
spekulativ ist es, besser noch: irrelevant...

Aber in einem hat der dichter doch recht:
dass uns danach
eine so ungreifbare sehnsucht erfüllt ...

96

ENDE NOVEMBER

Das haupt ganz schütter: verschwand der sommer -
hinterließ als schutt: geborstenes geäst,
zwischen feuchten nebelchwaden;
körper und gehirn sind klamm.

Mit langem atem quetschen sich gespenster,
dick ver mummt, in ihre kalten kutschen,
müde noch, zerschlagen von zu kurzer nacht;
der motor heult: auch diesem scheint es nicht geheuer.

Doppellichter nähern sich, blitzen auf – verschwinden;
auf feuchtem moder-laub: ein scharfer bremsvorang ,
einem flinken eichhörnchen gerade noch entweichend;
aus einer ekelbirne surrt eine herbsthornisse

mit allerletzter kraft ziellos davon;
in seinem flockenanorak erscheint der winter
und will uns glauben machen,
dass er von nutzen ist; wir fragen uns: wem nützt´s?

97

LANGLÄUFER

In der morgenröte
fröhlich sprinten -
als hase und igel zugleich:

allem voraus - nicht hinterdrein,
mit beseeltem, lockerem schritt,
auf der atembrücke - wohltrainiert;

und die landschaft in dir jubiliert;
ein wasserfall sprudelt
auf deinem rücken;

plötzlich fliegst du ,
einem kranich gleich, deinem körper,
auf und davon;

segelst im wind, federleicht
gen nord oder süd, ost oder west –
alles ist eins:

dorthin,
wo hinter dem eigenen schatten
der zielort marathon liegt:

in den ewigen jagdgründen
ist es ort der befreiung,
nicht des zusammenbruchs.

TRANSVESTITEN

Er hat sich gefunden; und als *sie*
verliert ihre identität
darüber kein wort;

im eigenen leib
sind sie nun
nicht mehr fremd.

Er ist nun ganz *sie*;
auch *ihr* war der übergang
zu *ihm* nicht schwer;

statt aus ihrem steifen penis
samen - milch
aus seinen straffen brüsten:

ach, die ersehnte
geburt
eines dritten geschlechts -

das schöne dasein
noch
vor allen akten.

99

NEU-ALTER WEIHNACHTSSEGEN

Alle jahre wieder ...kommt *die stille zeit*
auf die erde nieder ...
Sind unsere herzensklumpen dazu wirklich bereit?

Erleben wir denn wirklich einmal: stille?
Erfüllt sich wirklich einmal: gottes wille ?
Ist nicht der name Gott
die pause nur im lauten tritt?

Was haben denn in all den jahren
an umkehr, einkehr wir erfahren?
Es bleibt gering,
was da an wandlung ging.

Doch ist's der hoffnung funken:
dass wir nicht gänzlich sind versunken ...

Drum stoßet leise an zum fest.
Das wärmt das kleine menschenest.

Und schweigen bleibt der rest.

AUS DES DICHTERS NÄHKÄSTCHEN

I

Das geduldige papier -
vertraut es auch dir?

... mir jedenfalls blind,
was immer auch meine gedanken sind

wirres zeug
das eigentlich - vor misslingendem schluss -
gestrichen werden muss.

II

Dann aber kommt der musenkuss.

Die dame setzt sich auf meinen schoß,
legt alle fehler bloß –
und legt dennoch los...

verändert dieses und das;
mich schmerzt vieles - doch *ihr* macht es spaß.

Dann plötzlich ist es recht passabel - das gedicht;

denn meinem eigenen exposee
ähnelte es nun: wirklich *nicht*.